

# JOSÉ F. A. OLIVER ODER DAS ENDE LORCAS LANGER DEUTSCHER STILLE

„Hier gleich zwei Gedichte aus dem Cante Jondo, „El grito“ und „El silencio“. Zwei Gedichte und meine nachDICHtungen ins Deutsche, ins Deutsche unserer Zeit und meiner Tastatur...Ich weiß, sie sind sehr gewagt, aber eigen und dialogisch und spuren Lorca nach.....“. So begleitet der Dichter Jose F. Oliver, 1961 im Schwarzwald als Sohn andalusischer Eltern geboren, seine zwei Lorca-Variationen, zwei weitere Kleinode für dieses mAGAZin.

Dass sie eigen sind, daran besteht kein Zweifel, jedoch auf eine andere Art eigen als es die Übersetzungen Enrique Becks waren, denen wir hier und heute die Verse Olivers gegenüberstellen wollen. Über fünfzig Jahre lang nämlich besaßen Heinrich Beck und seine Nachfahren die Alleinrechte aller Übersetzungen Loras ins Deutsche: „Einzige autorisierte Übersetzung aus dem Spanischen“, so prangt es noch in den Druckangaben der suhrkamp-edition (1984) von Loras Dichtung vom Cante Jondo, genauso wie in der unten abgebildeten vom Insel-Verlag. Bis 1998 Lorca per Gerichtsbeschluss befreit wurde.

Heinrich oder Enrique Beck war ein großer Liebhaber Spaniens und Kämpfer in der 2. Republik, in der er Mitglied des POUM (Partido Obrero Unificado Marxista) war. Nach dem 2. Weltkrieg in schwieriger persönlicher Lage in der Schweiz exiliert, erreichte er dort über die Vermittlung Thomas Manns, dass die Erben Lorcas ihm großzügig die Übersetzungsrechte des granadinischen Dichters ins Deutsche gewilligten. Die Folge war die einhellige Verurteilung durch Literaten und Philologen und das Bild als schlechter und folkloristischer Klischeedrescher, das Lorca seitdem in Deutschland mit sich trug (Dem Vorwurf des Folkloristen war und ist Lorca allerdings auch in Spanien ausgesetzt). „Becks Übersetzungen sind kitschig, barock und ungenau“, sagt Manuel Fernández-Montesinos García, Neffe Federicos und Sekretär der Lorca-Stiftung in Granada, der 1957 während eines Studienaufenthaltes in Deutschland mit Beck persönlich die Übersetzungen diskutierte. „Ich entdeckte grobe Fehler, zum Beispiel im Romancero Gitano, und diskutierte oft mit Beck...Wo Lorca so etwas Schlichtes sagte wie „ein Boot auf dem Meer“, suchte er gewählte Worte und schrieb „ein Segler auf der Weite des Wassers“...“.

Auch Hans Magnus Enzensberger hatte immer geglaubt, Lorca sei ein mittelmäßiger Dichter, bis er fasziniert die Originale las. „Viele Gedichte Loras sind als Folklore ins Deutsche übersetzt worden. Seine Theaterstücke machten den Eindruck, als lobten sie die vorindustrielle Gesellschaft, was Verbindungen zur nationalsozialistischen Ideologie herstellte. Becks Absichten waren nobel, aber er war sich einfach nicht darüber bewusst, dass er weder des Spanischen noch des Deutschen mächtig war“. Heute hat Enzensberger die Bernarda Alba für Suhrkamp neu geschaffen.

Selbst nach dem Tode Becks 1974 änderte sich die Situation nicht: seine Schweizer Stiftung – die amnesty international einen Teil ihrer Gewinne spendete – wehrte sich lange gegen die Anfechtungen durch Loras Erben und den Suhrkamp-Verlag, selbst am meisten an einer Revision des Lorca-Bilds interessiert. Bis sie einen Fehler beging. Michi Strausfeld, Pressesprecher des Suhrkamp-Verlags, erzählt: „Die Kritiken der Hispanisten rissen seit den fünfziger Jahren nicht ab und bewegten schließlich die Verantwortlichen der Stiftung dazu,

Zweitausendeins waznt:

## Bücher für eine „Leserelite.“



der Döll, Rafael Alberti und Pablo Neruda und besaß die Aura „des hinreißenden künstlerischen Unterhalters, als Leiter, Schauspieler, Musiker, Dramaturg, Tausendtalent des Wandertheaters „La Barraca“, als Dramatiker, der zwischen Madrid und Buenos Aires gefeiert wurde“ (Basler Zeitung). Schöne Werkausgabe aus dem Insel Verlag: Lorca: Werke. Je 1 Band Gedichte, Bühnenwerke, Prosa. Drei Leinenbände in Kassette. 1.219 Seiten. Fadenheftung, Insel. \*Statt 98 DM nur 49 DM. Nummer 16376.

Sämtliche Werke von Cervantes in moderner Übersetzung. 4 Bände, 4.737 Seiten. Nur 55 DM. Die Übertragung des Hispanisten Anton M. Rothbauer gilt als „Meilenstein der deutschsprachigen Übersetzungsgeschichte“ (Bergstädter Anzeiger). „Der deutsche Leser ist nun zum erstenmal in der Lage, das ungekürzte, nicht emstelte und über weite Teile bislang völlig unbekannte Werk des großen Spaniers Miguel de Cervantes in einer sprachlich wie im Geiste dem Original gerecht wird“ (Die Welt). Band 1: Exemplarische Novellen u.a. Band 2: „Don Quijote de la Mancha“ Band 3: Cervantes' Debütroman „Die Galster“ u.a. Band 4: Schauspiele, Komödien, Kleinkunstwerke u.a. 4.737 Seiten. Fadenheftung. Fester Einband. Nur 55 DM. Nr. 18276.

Lorca: Werke. 3 Bände. \*Statt 99 DM bei uns nur 49 DM. „Sich Lope de Vega hat man in spanischer Sprache keinen Dichter gekannt, der so verflüht ... Das alte spanische Drama erneuert sich in Loras Versen. Tod und Liebe tanzen einen wilden Tanz miteinander“ (Pablo Neruda). Ungebrochen ist bis heute die Faszination, die von García Loras Dichtung aus geht. Mit ihm erlebte die spanische Lyrik ihren Höhepunkt, und er gilt noch immer als Avantgardist der modernen Bühnenkunst im 20. Jahrhundert. Wie kein anderer hat Lorca die spanische Volkseele getroffen, noch immer bezaubert er durch die Schönheit seiner Verse und die Zeitlosigkeit seiner der Liebe, dem Schmerz und dem Tod gewidmeten Dramen. Er war u.a. befreundet mit Salva-

**49 DM**

**55 DM**

Beilage zum Merkbelt 165 von Zweitausendeins. 225

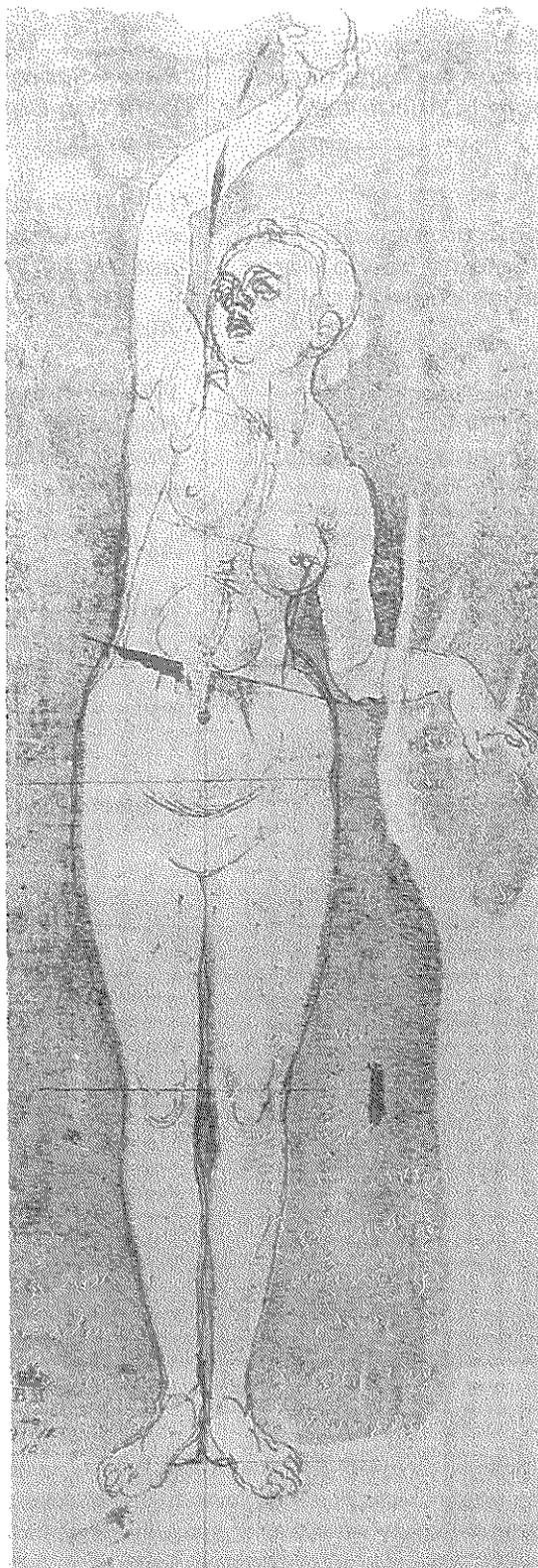
Veränderungen in den Übersetzungen einzuführen. Wir präsentierten unverzüglich Anzeige und lieferten fundierte unabhängige Berichte über die miserable Qualität der Beckschen Übersetzungen. Ein Richter entschied Ende März [1998] zu unseren Gunsten und erklärte den Alleinvertrag für ungültig.....Bis heute haben die Deutschen Lorca, seine Kraft und seine Dramatik nicht richtig kennenlernen können. Jetzt wird er endlich übersetzt werden, wie er es verdient“.

Das mAGazin ist dem Suhrkamp-Verlag zuvor gekommen und präsentiert zwei unveröffentlichte NACHdichtungen Jose F.A. Olivers, die den deutschen Sprachraum endlich um einen genialen Granadiner bereichert. Seine Übersetzung ist auch eigen, aber eigen im schöpferischen Sinne.

Jose F.A. Oliver ist Adalbert-von-Chamisso-Preisträger 1997 für ausländische Autoren in deutscher Sprache. „Wir haben es zu tun mit einem Talent von eigenem Rang, mit einem Dichter vollkommen selbständiger Dignität, mit einem Schriftsteller von seltenem Ernst. Oliver gibt den Worten ein Eigengewicht – oder nimmt sie beim Eigen-Sinn -, daß Inhalte mit der Leichtigkeit von Schmetterlingsflügeln transportiert werden. (Fritz J. Raddatz, DIE ZEIT). Er selbst schreibt in Humboldt 128 (1999:62): „Hoy, al igual que ya mañana, estoy buscando mis lenguas ... Sumergirme, simplemente ahondarme en aquella corriente de padres y ancestrales, de madres, por fin. Aliento y agüero. Evidentemente quedo, evidentemente audible. Errar hacia lo desechado, lo más apartado. Respirar entre harapos de lenguas para desafiar, quizás, a aquellos guardalenguas y alfabetas que me incitan a nombrar. Yo, ser de palabras térreas, anhelo mis lenguas como el anfitrión recibe al buen amigo“

#### Bibliographie (Auswahl)

*Auf-Bruch*, Lyrik, Verlag Das Arabische Buch, Berlin 1987, 4. Aufl., ISBN 3-923446-17-9; *Heimatt und andere Fossile Träume*, Lyrik, Verlag Das Arabische Buch, Berlin 1989, 2. Aufl., ISBN 3-923446-50-0; *Weil ich dieses Land liebe*, Lyrik, Verlag Das Arabische Buch, Berlin 1991, ISBN 3-923446-94-2; *Vater unser in Lima*, Lyrik, Heliopolis-Verlag, Tübingen 1991, ISBN 3-87324-106-4M; *Gastling*, Lyrik, Verlag Das Arabische Buch, Berlin 1993, ISBN 3-86093-034-6; *Austernfischer Marinero Vogelfrau*, Verlag Das Arabische Buch, Berlin 1997, ISBN 3-86093-136-9; *Duende*, Lyrik, Drey-Verlag, Gutach 1997, ISBN 3-9804636-3-X; *Lyrik oder Gesang!* CD, FenderTon, Stuttgart 1997; *Femlautmetz*, CD, FenderTon, Stuttgart 1999, ISBN 3-00-005241-0 LC 03114; *Femlautmetz*, Lyrik, Suhrkamp Verlag, Frankfurt 2000 (Erscheinungstermin Spätherbst 2000). Seine Gedichte sind in mehrere Sprachen übersetzt.



Alberto Durero

**El grito\***

La elipse de un grito,  
va de monte  
a monte

Desde los olivos  
será un arco iris negro  
sobre la noche azul

¡Ay!

Como un arco de viola  
El grito ha hecho vibrar  
Largas cuerdas del viento.

¡Ay!

(las gentes de las cuevas  
asoman sus velones)

¡Ay!

Federico García Lorca

**Der Schrei\*\***

*Eines Schrei's Ellipse  
geht von Berg  
zu Berg*

*Und wird vom Ölhain an  
ein schwarzer Regenbogen  
auf der azurnen Nacht.*

Ay!

*Wie ein Videnbogen  
Hat lange Windessaiten  
Der Schrei erschwingen  
machen.*

Ay!

*(Aus ihren Höhlen leuchten  
die Leute mit dem Öllicht.)*

Ay!

**klageruf**

der klageruf verhallt  
von berg zu berg  
die not

vom olivendunkel her  
ist er schwarzer regenbogen  
der die blaue nacht vermißt

ay!

ein bratschenbogen sacht am laut  
verzittert er die saiten  
die sich der wind erspurt

ay!

(die in den höhlen hausen  
schütten licht vors aug)

ay!

Nachdichtung: José F.A. Oliver

Übersetzung: Enrique Beck



Alberto Durero.

\* Entnommen aus der Ausgabe des Poema del Cante Jondo und des Romancero Gitano von Allen Josephs und Juan Caballero, Cátedra 1986. Lorca schreibt: „Die seguriya gitana beginnt mit einem fürchterlichen Schrei, ein Schrei, der die Landschaft in zwei gleiche Halbrunde teilt. Es ist der Schrei der toten Generationen, die schrille Elegie der verschwundenen Jahrhunderte, die pathetische Anrufung der Liebe unter anderen Monden und anderen Winden“, zitiert in Dámaso Alonso (1965), *Poetas españoles contemporáneos*, Gredos, Madrid, S.276.

\*\* Entnommen aus *Dichtung vom Cante Jondo*, suhrkamp tb 1984, „Einzige autorisierte Übersetzung aus dem Spanischen“

## El silencio

Oye, hijo mío, el silencio.  
Es un silencio ondulado,  
un silencio,  
donde resbalan valles y  
ecos  
y que inclina las frentes  
hacia el suelo.

*Federico García Lorca*

## **Die Stille**

*Höre, hör, mein Kind, die  
Stille,  
Eine Stille, die gewellt ist,  
eine Stille,  
darin Getal und Echos glei-  
ten,  
und die zu Boden neiget  
aller Stimmen.*

Übersetzung: Enrique Beck

## **die stille**

hör, mein sohn, die stille  
stranden  
sie verraunt ist wellenkünftig  
ein verstummen  
aus dem hall und täler stür-  
zen  
und die sich gesichter beugt  
der erde zugeborgen

*Nachdichtung: José F.A. Oliver*

